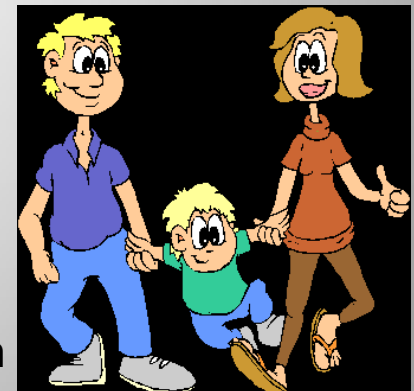




# Der Start in die Grundschule aus der Perspektive von Kindern

Susanne Borkowski  
B.A. Angewandte Kindheitswissenschaften



# Begriffsbestimmung

*Als Transitionen werden komplexe, in einander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse bezeichnet, wenn Lebenszusammenhänge eine massive Umstrukturierung erfahren [...].*

*Charakteristisch ist, dass das Individuum dabei Phasen beschleunigter Veränderungen und eine besonders lernintensive Zeit durchmacht.*

(Griebel/ Niesel 2004: 35)

# Transitionsansatz

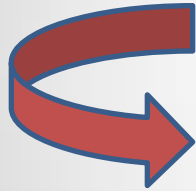
Bewältigung von Übergängen auf drei Ebenen:

- Individuelle Ebene
- Interaktionale Ebene
- kontextuellen Ebene

(Griebel/ Niesel 2004)

# Transitionen

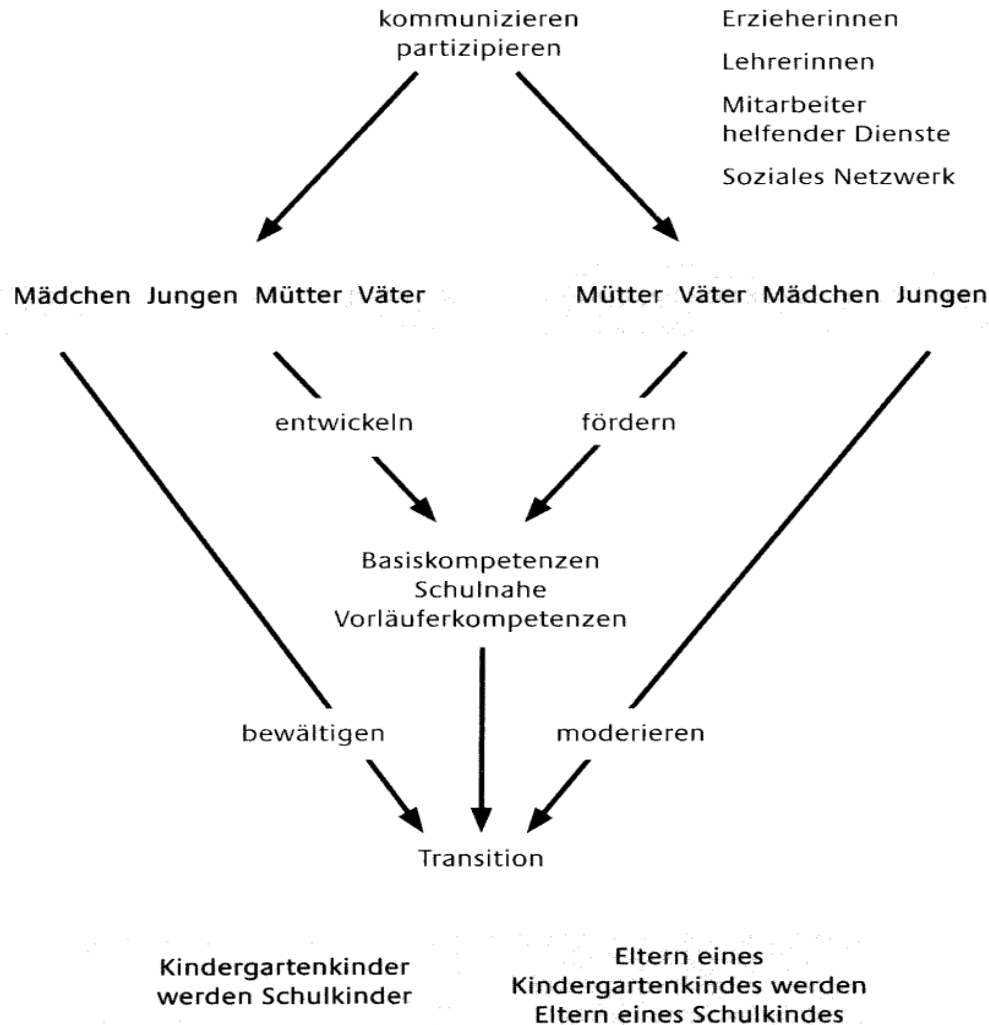
- „Sollbruchstelle“ für positive wie nachteilige Veränderungen
- Chancen und Risiken ungleich verteilt



Erfahrungen und Ressourcen aus Lebensverlauf  
ausschlaggebend

# Start in die Grundschule

## Transition als ko-konstruktiver Prozess



Transitionen als  
ko-konstruktiver Prozess  
(Griebel/ Niesel 2004)

# Methodik

- Gruppendiskussion
  - 4 Kinder nach Abschluss der 1.Klasse
- Teilnehmende Beobachtung
  - eine 1.Klasse (8 Wochen nach Schulbeginn)
- Analyse der Daten: Qualitative Inhaltsanalyse
- Herausforderungen
  - Formulierung der Leitfragen für die Gruppendiskussion
  - Konzentration der Kinder
  - Hören aller Kinder (Einbinden in den Prozess)
  - Interpretation des Gesagten

# Bedeutung für die Kinder

## Individuelle Ebene

*„Ich wollte Beides.“*

*„Weil Schule und Kindergarten Spaß gemacht haben.“*

(Kind aus Grundschule L.)

*„Wir lernen was. Vorher haben wir nichts gelernt.“*

(Kind aus Grundschule M.)

# Bedeutung für die Kinder

## Interaktionale Ebene

Keine Angst vor dem ersten Schultag aber:

*„bisschen Bauchschmerzen“*

*„komisch und anders“*

*„Aus meinem Kindergarten. Die sind ja jetzt alle aus  
meinem Kindergarten gekommen. Fünf oder so.“*

(Kind aus Grundschule L.)



# Bedeutung für die Kinder

## Kontextuelle Ebene

*„Im Kindergarten konnten wir machen was wir wollten. In der Schule nicht.“*

(Kind aus Grundschule M.)

*„Ich würde den Kindern im Kindergarten erzählen, dass sie sich mühen müssen.“*

(Kind aus Grundschule M.)

# Aufgaben der Fachkräfte

- Subjektive Bewertungen in den Blick nehmen
  - positive Aspekte hervorheben
  - Thematisierung von (negativen) Gefühlen
- Beziehungsabbrüche vermeiden
  - Frühzeitiges Kennenlernen neuer Ansprechpartner\_innen,
  - „Trauerarbeit“
  - Eltern als stabile Säule einbinden
- Aufmerksamkeit auf alle Kinder richten (Heterogenität)
- Strategien zur Sicherung von Kontinuität zu schaffen, aber auch die Diskontinuitäten pädagogisch zu nutzen

# Voraussetzungen für den erfolgreichen Übergang zur Schule

*„Bereits Schulanfänger haben eine  
Lerngeschichte, deren Folgen nicht beliebig zu verändern  
sind.“*

(Schiefle 1992)

# Anschluss an kommunale Prozesse für ein gesundes Aufwachsen

Transition als zeitlicher Prozess vor und nach Einschulungstermin



- ge-mein-samer, kooperativer Handlungsansatz Kita-Schule
- An-ge-bo-te im Sinne einer Präventionskette auf-ei-nan-der abstimmen
- durchgängige und lückenlose För-de-rung und Un-ter-stüt-zung von Kindern gewährleisten (Bildungsbiographie)

# Voraussetzung für erfolgreiche Transitionsprozesse

Annäherung auf:

- strukturell-institutioneller Ebene
- anthropologisch-psychologischer Ebene
- bildungstheoretisch-curricularer Ebene

## Chancen

- Authentische Aussagen
- Einblicke in die kindliche Perspektive
- Kinder als Teil des Forschungsprozesses (Kinder nicht nur Beforschte)

## Risiken/ Stolpersteine

- Fehlinterpretationen
- Missverständliche Fragestellungen
- Kinder als „Informationslieferanten“ (Objekte)
- Zustimmung der Eltern erforderlich
- Ungläubigkeit der Erwachsenen



# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Susanne Borkowski

B.A. Angewandte Kindheitswissenschaften